Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **45 (1894)**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücheranzeigen.

Die Blutbuche zu Buch am Irchel. Von *J. Jäggi,* Professor hon. am eidgen. Polytechnikum Zürich 1893. Als Neujahrsblatt XCVI von der naturforschenden Gesellschaft des Kantons Zürich auf das Jahr 1894 herausgegeben.

Es ist dies eine, ohne das Vorwort 31 Oktav-Seiten umfassende, dem Zwecke eines Neujahrsblattes entsprechend gehaltene, anziehend geschriebene Arbeit über die Blutbuche, eine sich nur durch die rotbraun bis schwärzlichbraunen, glänzenden Blätter von unserer gewöhnlichen Buche unterscheidende Varietät, (Fagus silvatica var. purpurea, Ait. oder sanguinea, Rchb.)

Der Gegenstand wird in 6 Abschnitten behandelt: Die Blutbuche in botanischer Hinsicht; Geschichte derselben; Blutbuche in der Kultur; die Blutbuche zu Buch am Irchel in der Sage; Beziehungen zwischen Namen und Wappen des Dorfes Buch und den dortigen Blutbuchen; gegenwärtiger Zustand des Blutbuchen-Bestandes auf dem Stammberg zu Buch.

Die Blutbuche ist in unseren grösseren Gartenanlagen eine so häufig verwendete und beliebte Holzart, dass es jedermann interessieren wird, näheres über Abstammung, Geschichte und Kultur derselben zu erfahren und mit Genugthuung wird jeder Schweizer dem Schriftchen entnehmen, dass der spontan bei Buch vorkommenden Blutbuche, die längere Zeit in Vergessenheit geraten war, schon seit dem 17. Jahrhundert in der botanischen Litteratur Erwähnung geschieht, und dass sie somit die älteste bekannte Blutbuche überhaupt ist, von der die meisten unserer Blutbuchen in Gärten abstammen. *Coaz.*

Dr. *Emil Speidel,* A. O. Professor an der Universität zu Tübingen, kgl. Oberförster. *Beiträge zu den Wuchsgesetzen des Hochwaldes und zur Durchforstungslehre.* I. Heft. Die Untersuchung der Wuchsverhältnisse von Fichten-, Tannen- und Buchenbeständen nach neuem Verfahren. Tübingen, 1893. *H. Laupp'sche Buchhandlung.* 116 S. gr. 8⁰. Preis 2 M. 60 Pfg.

Von der Anschauung ausgehend, es könne die viel erörterte Durchforstungsfrage einer rationellen Lösung nicht entgegengeführt werden, ohne genaue Kenntnis der Wachstumsgesetze, hat sich der Verfasser die Erforschung der letztern namentlich mit Rücksicht auf die Wirkung von Auslichtungen verschiedenen Stärkegrades zur Aufgabe gemacht. Zu den Untersuchungen wurde das von der württemberg. forstlichen Versuchsstation erhobene amtliche Material benutzt, im ganzen von 28 Versuchsflächen in 7 Fichten-, 7 Tannen- und 3 Buchen-Beständen, die, möglichst vollkommen gleichaltrig und meist zwischen 40 und 70 Jahren stehend, bereits 2—4 mal aufgenommen worden waren. Im vorliegenden I. Teil wird nur der Einfluss gewöhnlicher, durch Beseitigung des unterdrückten Nebenbestandes stattgefundener Durchforstungen berücksichtigt; in einem zweiten Heft soll der Wuchsgang von in verschiedenem Grade durchforsteten Vergleichsbeständen untersucht werden.

Für die Ermittlung der Massenvorräte hat der Verfasser nicht eine der bekannten Methoden, sondern ein eigenes Verfahren, das sogen. *Massenkurvenverfahren* angewendet. Dasselbe charakterisiert sich vorzüglich dadurch, dass man die Probestämme ziemlich willkürlich auf die Stärkestufen verteilt, hernach aber die durchschnittlichen Massen ersterer als Ordinaten zu einer die Stärkestufen repräsentierenden Abscissenachse aufträgt. In solcher Weise ergiebt sich eine Kurve, welche die Zunahme per Stamm mit wachsender Brusthöhenstärke darstellt, bezw. für jede Stärke den durchschnittlichen Massengehalt je eines Stammes angiebt. Die Massenkurve stellt somit analoge Daten dar, wie die Massentafel; während aber letztere Durchschnittswerte für ein grösseres Wuchsgebiet liefert, giebt die Massenkurve die nämlichen Grössen für einen konkreten Bestand. Überdies gewinnt die Massenkurve dadurch eine besondere Bedeutung, dass sie nur für den Zeitpunkt der Aufnahme gültig ist und somit ein Hilfsmittel bietet, um bei wiederholten Aufnahmen eines Bestandes den Wuchsgang der einzelnen Stärkestufen zu vergleichen. Zu diesem Ende bildet der Verfasser, vom stärksten Stamme ausgehend, Gruppen gleicher Stammzahlen (für die $^1/_4$ ha grossen Versuchsflächen von 50 Stämmen) und untersucht nun an diesen den Wachstumsgang durch wiederholte, jeweilen auf die Durchforstung folgende Holzmassenaufnahme nach dem Massenkurvenverfahren.

Es ergiebt sich dabei die interessante Thatsache, dass bei mässig durchforsteten Beständen im Stangen- und Baumholzalter der Zuwachs der einzelnen Stammklassen annähernd proportional deren Anteil an der Gesamtmasse des Bestandes ist, und dass etwas später, ungefähr zur Zeit des grössten laufend-jährlichen Gesamt-Zuwachses in den stärksten Klassen eine Mehrerzeugung stattfindet, welche dem in dieser Periode intensivsten Kampf um die Oberherrschaft, der lebhaftesten Ausscheidung der schwächern Stammklassen entspricht, während noch später wieder Proportionalität zwischen Massenanteil und Zuwachsleistung und schliesslich wahrscheinlich sogar ein Überwiegen des Zuwachses an den schwächern Klassen eintritt. — Sehr bemerkenswert ist sodann, dass die stärkere Hälfte des Bestandes, d. h. die die stärkeren Stammklassen umfassende Hälfte der Stammzahl, bei der Fichte im 30—50-jährigen, bei der Tanne im 40—80-jährigen Alter ohne Unterschied der Bonität durchschnittlich $^4/_5$ des Massenzuwachses erzeugt.

Weitere wertvolle Ergebnisse wären namentlich mit Bezug auf den Anteil des dereinstigen Haubarkeitsbestandes an der Masse des Bestandes in den verschiedenen Altersstufen, ebenso wie über die Untersuchungen am Einzelnstamm und über den Mittelstamm anzuführen, doch mag das Gesagte genügen, um einen Begriff der Bedeutung vorliegender Schrift zu geben und zugleich darzuthun, dass dieselbe nicht lediglich für die Wissenschaft, sondern auch für die Wirtschaft grosses Interesse bietet. Wir können daher das Buch, dessen Fortsetzung wir mit Vergnügen entgegensehen, unseren Fachgenossen bestens empfehlen.

Fankhauser.